

Medienmitteilung

Netzwerk ResOnco für wohnortsnahe Betreuung von Krebspatienten wird zwei Mal prämiert

Das innovative Projekt ResOnco, bei dem die Patienten selber bestimmen, wo und von wem sie betreut werden möchten, erhielt im Jahr 2017 gleich zwei Preise: einerseits den Förderpreis der Onkologiepflege Schweiz (1. Rang) und andererseits den 1. Preis des von der Walliser Ärztesgesellschaft und pharmawallis organisierten Wettbewerbs «Interprofessionalität Gesundheit Wallis».

«Neuere Studien haben gezeigt, dass sich eine grosse Entfernung zwischen Wohn- und Behandlungsort negativ auf die Krebspatientinnen und -patienten auswirkt», erklärt Dr. Sandro Anchisi, Chefarzt der Onkologie. «Acht von zehn Personen sind an den Tagen, an denen sie Chemotherapie haben, auf Hilfe angewiesen – sei es zuhause oder beim Transport. Manche müssen sogar auswärts übernachten. Das Reisen stellt neben den ohnehin kräftezehrenden Nebenwirkungen der Behandlungen (Müdigkeit, Übelkeit, persönliche Veränderungen) eine zusätzliche Belastung dar, die oft vermeidbar wäre.»

Dank dem Projekt ResOnco, das von Dr. Sandro Anchisi und Marie-Christine Hug, Pflegekoordinatorin der Onkologie am Spitalzentrum des französischsprachigen Wallis, ins Leben gerufen wurde, müssen die im Wallis wohnhaften Patientinnen und Patienten nicht mehr für jede Behandlung ins Spital. Während der 2-jährigen Entwicklungsphase konnte man auf die grosszügige finanzielle Unterstützung der Stiftung «Fond'Action contre le cancer» zählen.

«Einige Untersuchungen und Therapien, für die weder die Anwesenheit des Onkologen noch die Infrastruktur des Spitals notwendig ist, können beim Hausarzt oder in einem nahegelegenen sozialmedizinischen Zentrum durchgeführt werden», erläutert Isabelle Crettol, Pflege-Stationsleiterin und Onkologiepflegefachfrau in der Abteilung für ambulante Onkologie-Hämatologie Sitten. «Mit einer guten Koordination wird dafür gesorgt, dass Qualität und Sicherheit stets gewährleistet sind.»

Mehr Komfort und Effizienz

Die Patientinnen und Patienten können zum Beispiel bestimmte Bluttests vor einer Chemotherapie bei einem Gesundheitsdienstleister in ihrer Nähe vornehmen lassen. Zudem können dank der Zusammenarbeit mit lokalen Pflegefachpersonen und Ärzten auch einige subkutane Behandlungen (unter die Haut gespritzt) und spezifische Pflegehandlungen sicher und professionell ganz in der Nähe des Wohnorts durchgeführt werden, so dass oft gar kein motorisierter Transport notwendig ist. Dieses neue Angebot stellt für die Betroffenen und ihre Angehörigen eine Entlastung dar und gewährleistet durch die spitalinterne und -externe Zusammenarbeit eine nahtlose Versorgung.

«Zwei Jahre nach der Lancierung kann man heute sagen, dass sich ResOnco voll und ganz bewährt hat. Das Angebot ist ein echter Mehrwert für das Patientenwohl und trägt zu einer individuellen, bedürfnisorientierten Betreuung bei», freut sich Marie-Christine Hug.

Gemeinschaftsprojekt

Beim Aufbau dieses ortsnahen Netzwerks wurden sämtliche Gesundheitsakteure wie Hausärzte, sozialmedizinische Zentren, freipraktizierende Pflegefachkräfte und Patientenorganisationen miteinbezogen. Alle beteiligten Berufsgruppen haben sich eingebracht, um die Grundlagen für ein gut funktionierendes System zu erarbeiten. Die Qualitätsabteilung, der Rechtsdienst und die Informatikabteilung des Spital Wallis haben bei der Erstellung der verschiedenen Dokumente, die für den reibungslosen Ablauf des Projekts notwendig sind, ebenfalls mitgeholfen. Zudem wurde in der Abteilung für ambulante Onkologie eine neue Stelle für eine Koordinationspflegefachfrau geschaffen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:

Isabelle Crettol, Projektverantwortliche ResOnco, T 027 603 8894,
isabelle.crettol@hopitalvs.ch

Bild, von Links : Dr Sandro Anchisi, Mme Marie-Christine Hug, Mme Isabelle Crettol.